

KARRER, Martin: *Die Johannesoffenbarung als Brief*. Studien zu ihrem literarischen, historischen und theologischen Ort. Reihe: Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments, Bd. 140. Göttingen 1986: Vandenhoeck & Ruprecht. 354 S., Ln., DM 84,-.

Die Johannesoffenbarung (= Offb) ist als Brief zu interpretieren, mit dem sich sein judenchristlicher Verfasser an heidenchristliche Gemeinden in Kleinasien wendet. Den dortigen Christen will er in ihrer Krise aufgrund heidnischer Pressionen, jüdischer Widerstände und gnostischer Tendenzen helfen, ihren Glauben zu leben, indem er ihnen zusichert, Gott werde sich letztlich mit seinem Heilswillen durchsetzen. Das ist die Grundthese der vorliegenden Erlanger Dissertation.

Die antike Brieftherorie sowie die Rezeptionsästhetik bilden die theoretische Grundlage für die Analyse der Offb. Insofern der Briefschreiber immer schon eine Vorstellung von seinen Adressaten hat (impliziter Adressat), können wir auch aus dem Corpus der Offb (4–22) erfahren, in welchen Situationen diese sich befinden. In den hellenistischen, christlichen und gnostischen Vergleichstexten der apokalyptischen und Offenbarungsliteratur gibt es keine unmittelbare Parallele für die brieflichen Züge der Offb. Sie finden wir dagegen in der urchristlichen Briefliteratur, zumal in den Paulinen und Deuteropaulinen. Das erklärt sich daraus, daß die Adressatengemeinden in paulinischer Tradition stehen.

Im exegetischen Teil seines Buches analysiert Karrer schwerpunktmäßig die eröffnenden Abschnitte der Offb (1,1–3; 1,4–8; 1,9–3,22). Der Verfasser setzt die bei seinen Adressaten vorhandene Gegenwartseschatologie voraus und ergänzt sie durch die Zukunftsdimension des Heils. Richtig sieht Karrer in Offb 1,9–3,22 die grundlegende Eröffnungsepiphanie des Buches. Die Weckrufe der Sendschreiben beziehen sich nicht nur auf ihren eigenen Inhalt, sondern weisen auf das folgende Corpus voraus. Die These, in den Gemeinden sei ein Engelkult lebendig gewesen, der die Engel nicht Christus unterordnete, dürfte allerdings nicht haltbar sein. Die Gemeindeengel dürften schon von den Adressaten als Schutzpatron verstanden worden sein und nicht erst durch Johannes in diesem Sinn konkretisiert worden sein, wie Karrer behauptet.

Richtig werden die Nikolaiten als eine gnostische Gruppe beschrieben, die meinten, die pneumatische Erkenntnis reiche aus für Heil und Leben. Deshalb konnten sie heidnischen Handlungsweisen gegenüber nachgiebig sein. Man kann jedoch kaum von einem „extremen ethischen Rigorismus“ (206) des Verfassers sprechen, weil er die Ethik in der Christologie und Soteriologie begründe. Die Feststellung, die Ethik der Offb verbiete es, die Schrift als „Trostbuch“ zu bezeichnen, zumal die Wortfelder „ermahnen“, „ermuntern“ und „hoffen“ fehlten, beachtet nicht, daß Trost und Ermunterung sowohl in den Heilsaussagen als auch in den Gerichtsaussagen, die die treuen Christen vom Gericht ausnehmen, Trost und Ermunterung für die Christen bedeuten.

Abschließend bündelt Karrer die textexternen Überschritte zur profan- und religionsgeschichtlichen Situation der Offb und trägt die Ergebnisse seiner Untersuchung zusammen. In diesem Zusammenhang bemängelt er, daß die Offb eine (paulinische) *theologia crucis* vermissen lasse. Diese Sicht leitet er aus seinem Verständnis des christologischen Hoheitstitels „Lamm“ ab. Der Verfasser lege den Akzent auf die Seite „des machtvollen Herrschers“ (310, vgl. schon 236f.). Dabei wird jedoch übersehen, daß Jesus gerade als geschlachtetes Lamm in seine Macht eingesetzt wird (Offb 5). Hierin ist die paulinische Auffassung deutlich, daß Gottes Macht sich gerade in der Schwachheit offenbart.

Die im vorliegenden Buch vertretene Grundthese ist überzeugend, auch wenn man im einzelnen anderer Meinung sein kann oder muß. Die beiden Sachregister sowie das Stellenregister helfen, das Buch zu benutzen.
H. Giesen

DOMMERSHAUSEN, Werner: *Die Umwelt Jesu*. Politik und Kultur in neutestamentlicher Zeit. Reihe: Theologisches Seminar. Freiburg 1987: Herder Verlag. 136 S., kt., DM 19,80.

Das erstmals 1977 in der Reihe „theologisches seminar“ erschienene Buch (vgl. Die Rezension in *OrdKor* 19 [1978]482), das in die politische und wirtschaftliche Umwelt des Neuen Testaments ein-